

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 7

Rubrik: Das kleine Panoptikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

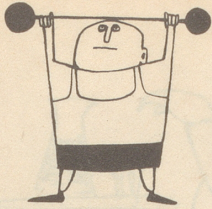
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das kleine Panoptikum

Die Traumfabrik

Er sitzt als Held im Lichtspielhaus im Film «The great desire», und kommt er nachher dann heraus so klein wie Disneys Micky-Mouse, dann heißt er wieder Meier.

Zuhause träumt er stets, doch still, von hehreren Gefühlen. Er denkt an Cecil B. de Mille und an den Kill-as-kill-can-Thrill, sogar beim Gläserespülen.

Er fühlt sich als «The man between», als Lady's Herzens-Killer. Die ganze Monroe-Sex-Doktrin ist ein so offnes Buch für ihn, wie für Herrn Arthur Miller.

Er küßt – zu stiller Glut entfacht – Sofia unter Ulmen, und wenn er nach durchküsseter Nacht als zweiter Don Juan erwacht, dann war es nur der Pfulmen.

Fredy Lienhard

Unter modernen Dichtern

«Was, du willst das Dichten aufgeben? Hast du eine schöpferische Krise, oder was ist los?»
«Ich bin erledigt, die Leser fangen an mich zu verstehen ...» bi

Kater-Serenade

Schon wieder naht die hohe Zeit, da unsre noble Rasse freit mit wonnigem Miauen. Süß liegt die Liebe in der Luft, sowie der wundersame Duft diverser Katzenfrauen.

Im Mondschein flöt' ich auf dem Dach mein Lied (ihr Menschen nennt es Krach. Was wißt ihr schon vom Singen!) Sogar des Hausdachs Ziegelstein zerbröckelt leise, laß ich mein «Sarrmau, miauu!» erklingen.

Manch harten Strauß gibt's um die Braut, und Nachbars Siamesin schaut gelassen auf den Rummel. Mit mir, dem Sieger, geht sie dann getreu vereint als Frau und Mann zum Kater-Katzen-Bummel.

Den machen wir allein zu zweit. Doch nach der obligaten Zeit gibt's Siam-Tiger-Junge. Da wird die Liebste rabiat, und ich trainiere separat fürs Dachlied Herz und Lunge.

Rolf Uhlart

Konsequenztraining

Wer weiß, aus was dieser Gummi besteht, denkt der Vorsichtige, steckt den Finger in den Mund und benetzt damit den Rand des Briefumschlages ... Boris



E. Leutenegger

Die wackere Hausfrau

Streiflichter

Von den Mitgliedstaaten der Westeuropäischen Union werden zurzeit in London technische Beratungen geführt, wie das diplomatische Protokoll dem Stile des Atomzeitalters angepaßt werden kann. Die meisten heute gebräuchlichen Vorschriften des internationalen Zeremoniells stammen aus dem Aachener Protokoll von 1818 und einer ihrer geistigen Väter war der österreichische Staatskanzler Fürst Metternich. Jetzt findet man es an der Zeit, diesen Zopf frisch zu frisieren.

*

Am 21. November fand in der Londoner Royal Festival Hall ein Konzert statt, das sich «Interplanetarisches Musikfestival 1958» nannte. An erster Stelle des Programms stand eine Symphonie, bei der ein Ping-Pong-Ball,

ein Preßluftbohrer und eine Schiffssirene als «Instrumente» mitwirken und die auf den bei Gipfelkonferenzen und UNO-Versammlungen vorherrschenden «Harmonien» aufgebaut ist.

*

In der deutschen Bundesrepublik scheinen sogar schon die Finanzbeamten Schwierigkeiten mit dem Amtsdeutsch zu haben. In der Zeitschrift «Die Steuerwarte», dem Blatt des Bundes deutscher Steuerbeamter, äußert sich dazu ein poetischer Beamter:

Ich spreche Deutsch seit 30 Jahren Und bin jetzt 31 alt.

Doch vor Finanzamts-Formularen Macht meine ganze Bildung halt. Da sitze ich wie die Chinesen Vor einem Hölderlin-Gedicht.

Die Worte kann ich zwar noch lesen, Doch ihren Sinn versteh' ich nicht.

Argus